

60

W o r t e

eines neugebornen Kindes an seine Brüder.

Brüder!

Viele und treffliche Reden werden gesinnungsvolle und patriotische Gelehrte und Fachmänner im Laufe dieser Tage an Euch halten. Lauschet mit der gespanntesten Aufmerksamkeit ihren goldenen Worten, aber überhört auch nicht das Lallen eines neugebornen Kindes!

Zu jung, und unerfahren um alle die großen und kleinen Räder der Staatsmaschine und ihr Ineinandergreifen zu kennen, überlasse ich eine derartige Darstellung gerne und freudig dem Manne von Sachkenntniß. Nur in ehrlichen und schlichten Worten laßt mich zu meinen Brüdern, nur in ehrlichen schlichten Worten laßt mich zu einem schlichten Volke sprechen.

Brüder! Gestern war mein, gestern war Unser Geburtstag! Seit gestern erst leben wir, seit gestern erst rufen wir uns freudig zu, was wir vorgestern kaum noch zu denken gewagt!

Brüder! Unseren spätesten Nachkommen soll der 15. März ein heiliger Festtag sein; so unvergeßlich jedem österreichischen Herzen, als er beispiellos in der Weltgeschichte glänzt!

Unser Allergnädigster Kaiser — nein — fort in diesem feierlichen Augenblicke mit jeder formellen Titulatur — **»Unser Vater«** hat uns gestern Alles gegeben was er seinen Kindern geben konnte. Verlangt nun nicht mehr! Verlangt nun nichts Unbilliges!

Ferdinand der Erste, der Einzige, hat seinen Thron seit gestern auf unerschütterliche Grundfesten gestellt. Volksliebe bildet die ehernen Säulen seines Ruhmestempels; Volksliebe, die kein todttes Wort, kein leerer Wahn mehr ist!

Der Name des wahren Patrioten wird nun nicht mehr geächtet sein, und das Ausland, welches mit leider oft gerechtem Hohne auf uns herabsah, — **Wir sehen nun zu ihm hinab!**

Freiheit und Friede!

Wie schwer war es bisher die beiden Begriffe zu vereinen, welche Ströme Blutes, wie viele Millionen Menschenleben kostete seit Jahrhunderten die Lösung dieses großen Räthsels?

Die drei Wiener Tage haben es glorreich gelöst!

Ein Sieg war es ohne Waffen, ein Sieg des Lichtes über die Finsterniß, und **Ferdinand** bot seinem Volke dazu die Vaterhand.

Pressfreiheit!

Dieses große inhaltschwere Wort, Brüder, mißdeutet es nicht! Brüder aus dem Volke, worunter ich auch Euch Arbeiter mit den bledern schwielenbedeckten Händen verstehe, an Euch vorzüglich seien diese meine einfachen Worte gerichtet.

Es gibt Viele unter Euch, welche das Wort Pressfreiheit mit Angst und Abscheu nennen. Zittert nicht und höret meine Worte.

Pressfreiheit ohne Gesetz und also unbeschränkt würde zur Gesetzlosigkeit, zur Zügellosigkeit führen. Dies aber habt Ihr nicht zu befürchten!

Ein Pressgesetz wacht über Ordnung und Recht, ein Pressgesetz wacht über Euch Alle!

Der Schriftsteller hat wohl jetzt ein großes Recht erhalten, aber er hat nun auch große Pflichten zu erfüllen. Er ist für seine Worte mit seiner Person verantwortlich!

Jeder aus Eurer Mitte, der sich in seiner Ehre oder in seinen Privatrechten durch einen Autor gekränkt fühlt, hat das Recht denselben gerichtlich zu belangen, wenn er beweisen kann, daß das, was über ihn geschrieben wurde, unwahr sei.

Die Anonymität wird verschwinden, weil der Autor nicht mehr nöthig hat sein gerechtes Urtheil zu unterdrücken; die Anonymität muß verschwinden, weil der Autor mit seinem Namen für die Wahrheit zu bürgen hat.

Wohl wird der sociale Schriftsteller Zeitgebreden, Vorurtheile und Übervortheilungen des Publicums durch ausübende Geschäfts- oder Gewerbsleute mit schonungsloser Schärfe rügen, er wird nicht eher ruhen bis die noch bestehenden Übelstände vollkommen beseitigt sind, aber er wird darin auch nie in Lüge oder Parteilichkeit ausarten.

Die Namen der österreichischen Schriftsteller sind Bürgen dafür und jeder Einzelne wird es jetzt als heilige Pflicht betrachten die herrschende Gesinnung, welche auf moralischen Grundsätzen beruht, dadurch zu erhalten und zu stärken, daß er die sittenlosen und skandalösen Broschüren einer zügellosen ausländischen Presse der schärfsten Kritik unterzieht.

Gehet hin und kauft Euch nur die bisher so streng verbotenen ausländischen Bücher und Zeitschriften! Ihr habt aber nichts mehr davon als einen Beitrag zur Geschichte der — Vergangenheit. Ihre Stachel verwunden nicht mehr, weil uns der Panzer der auf Ordnung und Gesezlichkeit begründeten Freiheit schützt und in wenigen Wochen werdet Ihr diese Bücher als Makulatur bekommen.

Konstitution.

Dieses Wort, meine Brüder, enthält den Inbegriff Eures Rechtes.

Von nun an, kann jeder Stand seine Vertreter wählen, welche offen und frei für dessen Rechte sprechen dürfen.

Von nun an werden die Lasten der Besteuerung gleichmäßiger vertheilt und die dadurch eingehenden Summen öffentlich verrechnet werden!

Von nun kann der höchste Staatsbeamte ebenso zur Verantwortlichkeit gezogen werden, wie der kleinste Ortsrichter.

Von nun an, Brüder stehen aber auch Männer an der Seite unseres so heißgeliebten Kaisers, welche von der gestimmungsvollen Studenten- und Bürgerschaft selbst erwählt wurden, und auf deren wärmste Vertheidigung Eurer Rechte Ihr fest vertrauen könnt!

Hört daher nicht auf einzelne unzufriedene und aufrührerische Stimmen, welche selbst, wenn sie Alles haben, noch nicht zufrieden sind!

